

# Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Sammelnummer für sämtliche Telefonanschlüsse: 25 241. Nachtschlus: 20 011.

**Anzeigen-Preise**  
Werbung von 10 Zeilen bis nach 3 Uhr, Sonntags nur 11 bis 12 Uhr. Die einseitige Zeile (etwa 8 Ellen) 50 Pf., die zweiseitige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweiseitige Reklamezeile 1,50 Pf. — Anzeigen in Nummern nach Gesamt- und Belegtagen ermäßigt. — Zusätzliche Aufträge nur gegen Vorauszahlung. Jedes Belegblatt 10 Pf.

## Warschau besetzt.

**Siegreiches Vordringen der Armeen v. Scholtz und v. Gallwitz. — Erfolge unserer Kavallerie in Kurland und Samogitien. 7087 Russen gefangenengenommen, 17 Maschinengewehre erbeutet. — Die Lage auf dem Balkan. — Botha über Südwestafrika.**

### Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Mittl.) Großes Hauptquartier, 5. August.  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
In den Bogesen ist am Ringkopf und südlich der Kampf von neuem entbrannt. Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Kurland und Samogitien schlug unsere Kavallerie die russische bei Genajze, Birski und Duitzsch auf dem Felde. Hierbei und bei den Kämpfen südlich von Poniewiez wurden gestern und vorgestern 2225 Russen, darunter zwei Offiziere, gefangenengenommen.

Die Armeen der Generale v. Scholtz und v. Gallwitz blieben unter heftigen Kämpfen im weiteren Vordringen gegen die Straße Komja-Dstrow-Wiszkow. Tapfere und verzweifelte Gegenwehr der Russen beiderseits der Straße Krow-Rajan waren wirkungslos; 22 Offiziere, 1840 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, 17 Maschinengewehre erbeutet.

Die Armeen des Prinzen Leopold von Bayern durchbrach und nahm gestern und heute nach die äußere und innere Fortlinie von Warschau, in der russische Nachhut noch zähen Widerstand leisteten. Die Stadt wurde heute vormittag durch unsere Truppen besetzt.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei und nördlich Zwangorod ist die Lage unverändert.

Zwischen oberer Weichsel und Bug wird die Verfolgung fortgesetzt. Ostlich des Bug rückte die deutsche Kavallerie in Wladimir-Polynsk ein.

### Oberste Heeresleitung.

Genajze und Birski liegen etwa 60 Kilometer nördlich, Duitzsch etwa 50 Kilometer südlich von Poniewiez.

### Warschau besetzt.

Vor noch nicht gar langer Zeit, am 21. Juli, äußerte sich die „Daily Mail“ über die Bedeutung Warschaws in politischer und militärischer Hinsicht. Warschau sei, so hieß es in dem offenbar von einer wohlunterrichteten Persönlichkeit stammenden Artikel, die dritte in der Reihe der russischen Großstädte. Warschau sei mit seiner Million Einwohner eine Verschmelzung von Manchester und York — ein großes Industriezentrum, gebildet durch eine historische Vergangenheit. In militärischer Hinsicht hielt das Blatt — und mit Recht — die Hauptstadt Polens mit ihren vielfachen Bahnverbindungen für einen „Punkt von größter Bedeutung“. „Kommt dieser Punkt in die Hände der Deutschen, dann sind die Russen an allen Enden behindert.“

Der Fall, von dem das englische Blatt nur mit einem gewissen Schauer zu sprechen vermochte, ist eingetreten. Warschau ist in deutschem Besitz, in der alten Hauptstadt des Königreichs Polen, die das englische Blatt die dritte Hauptstadt Russlands nennt, weht die schwarz-weiß-rote Fahne. Die gewaltige Umfassungsbewegung, die die Weltgeschichte geleistet hat, hat zu einem Erfolg geführt, der uns der Entscheidung des gewaltigen Völkerringens um ein großes Stück näher bringt.

Wären die Russen sich abmühen, den Fall Warschaws als unbedeutend hinzustellen, und sich mit der wertvollen „Tatsache ihres Kriegsschauplatzes“ trösten, die Zeugnisse ihrer Bundesgenossen beweisen uns hinreichend, welche gewaltigen Sieg unsere tapferen Truppen in wochenlangen erbitterten Kämpfen erritten haben. Die russische Woge, die uns erschmettern sollte, hat sich gebrochen an den Reichen unserer heldenmütigen Krieger, ist dank der überlegenen Kriegskunst unserer Heeresführer zurückgedämmt worden und wird wohl nicht wieder vordringen können. Das ist die militärische Bedeutung des Falles von Warschau. Ihr kommt gleich die politische. Wenn sie in Russland selbst noch einige Zeit verstreut werden kann, in den neutralen Staaten wird man sie erkennen — und sich danach richten.

### Russlands Ruf nach Hilfe.

Laut Mitteilung der Berliner Morgenblätter bringt die „Nowoje Wremja“ erneut einen scharfen Artikel gegen das angeblich zu sage Vorgehen der Verbündeten im Westen. (W. T. B.)

### Prinz Leopold von Bayern.

Eine Berliner Zeitung erzählt von dem als Armeeführer zum ersten Male erwähnten Prinzen Leopold von Bayern, der während des Krieges von Bayern und ein Schwiegersohn des Kaisers von Österreich. Er war lange Zeit Generalinspekteur der vierten Armee-Inspektion und erwarb 1870 bereits das Eisenerz Kreuz 1. Klasse. (W. T. B.)

### Ein neutrales Urteil über die Lage der Russen.

Der militärische Mitarbeiter des „Morgenblatt“ in Christiania schreibt: Die Tagesberichte zeigen, daß die Lage der Russen mit jedem Tage schwieriger, ja geradezu gefährlich wird. Man bekommt immer

häufiger den Eindruck, daß die Aufgabe ganz Polens mit Warschau und Zwangorod seitens der Russen nur eine Frage der Zeit, ja eine Frage von Tagen ist. Aber nicht genug damit! Es fängt auch an auszudehnen, als ob die Gefahr einer Katastrophe für große Teile des russischen Heeres nicht länger außerhalb der Grenze der Möglichkeit liegt. Es ist eine große Frage, ob die Russen die bedeutenden Truppenmassen, die sie im Bezirk von Warschau und Zwangorod noch stehen haben, rechtzeitig wegzutransportieren vermögen, gar nicht zu reden von den gewaltigen Vorräten an Waffen, Munition und Kriegsbedarf, die sie dort aufgestapelt haben. Was aber noch gefährlicher erscheint, ist, daß selbst die neue Verteidigungsstellung, hinter die sich die Russen zurückziehen zu versuchen, äußerst verwundbar und mit sehr bedeutenden Mängeln behaftet ist. (W. T. B.)

b. Hierzu wird noch gemeldet: Rühmlich beginnen die Vorbereitungen zur Räumung von Nowo. Der dortige Gouverneur, Kammerherr Grijalew, hat auf Befehl von Petersburg seine Kanzlei nach Nowo-Alexandrowsk verlegt, und sämtliche Kommandeure der dortigen Garnisonen sind ebenfalls nach Nowo. Die Kommandeure der Garnisonen sind eifrig betriebl. Während der jüngsten Woche hat etwa die Hälfte der Zivilbevölkerung Nowo verlassen. Die dortige Militärverwaltung macht jedoch bekannt, daß weitere Militärlieferungen bis zu weiteren Befehlen zurückgehalten sind.

### Unterherrschaft in der Festung Nowo-Georgiewsk.

Wie ein Berliner Blatt meldet, sind in der Festung Nowo-Georgiewsk große Unterschleife entdeckt worden. Eine unvermutete Durchsuchung der Lebensmittellager ergab, daß die Festung nur für sechs Wochen Nahrungsmittel hatte. Der Intendantur-Oberst Klowitz wurde standrechtlich erschossen. (W. T. B.)

### Kanonen und Munition für Rußland über Archangelsk.

b. Auf dringenden Wunsch Russlands entsand die Verbündeten mehrere große Transportschiffe voll Kreuzerkanonen, Munition und Geschwe nach Archangelsk. Auch der größte Teil des belgischen Artillerieparkes wird auf gleichem Wege nach Rußland befördert.

### Sperre der russischen Grenze gegen Rumänien.

Die russische Grenze gegen Rumänien wurde von russischer Seite am 3. August für gesperrt erklärt. Die Aufhebung der Sperre ist nach acht Tagen zu erwarten.

### Die Tagana der Duma.

„Metich“ und andere liberale Blätter äußern sich empört über einen Artikel Menschikows, der in der „Nowoje Wremja“ verlegt, die Verantwortung auf den Erben der Duma zu schieben. „Metich“ sagt, daß die Duma, obwohl sie ihre Meinung nicht öffentlich sagen dürfe, doch in den Geheimkonferenzen ihre Pflicht voll erfüllt. Vielleicht ließen sich die jetzt plötzlich geäußerten Wünsche Menschikows über die Kontrollrechte der Duma in der Zukunft durchführen. Der liberale Petersburger „Kurier“ spricht die Ansicht aus, daß zwar in Petersburg ein gewisser Ansehens von einer Veränderung des Kuriers gegeben wurde, daß in der Provinz dagegen alles beim alten geblieben sei. (W. T. B.)

### Die innere Lage in Rußland.

Wie „Stockholms Dagbladet“ aus Petersburg meldet, wurden auf Anordnung des Ministeriums für die Friedensvereine in Rußland aufgehoben. Es handelt sich in der Mehrzahl um studentische Organisationen. — Die Duma wird, wie der „Ruski Inwalid“ erzählt, eine direkte Adresse an den Zaren beschließen, in der dem Herrscher die Bitte des Volkes nach einer strengeren Verfassung der Schuldigen für die Mängel der Munitionserzeugung unterbreitet werden soll.

### Diplomatische Schwierigkeiten des Vierverbandes.

„Paris“ schlägt vor, daß die Mächte des Vierverbandes ihren diplomatischen Vertretern in einer der Hauptstädte des Vierverbandes die Vollmacht zur Erörterung der schwebenden diplomatischen Fragen unter Vorsitz des Ministers des Auswärtigen des betreffenden Landes erteilen. Dadurch könnten alle Fragen ohne Zeitverlust gelöst werden. (W. T. B.)

### General Sarraill seines Kommandos enthoben.

Von der französischen Grenze wird der „Röln. Ztg.“ gemeldet: Aus unterrichteten französischen Kreisen verlautet, daß der von Derye ohne Namen bezeichnete General, der vor acht Tagen seines Armeekommandos enthoben wurde, in der Tat der wegen seiner gut republikanischen Gesinnung bekannte General Sarraill ist. Schon vor dem Krieg führte man in republikanischen Kreisen Klatsch darüber, daß dem General Sarraill trotz seiner militärischen Tüchtigkeit nicht die verdiente Anerkennung und Beförderung zuteil werde. Man maß diese Zurücksetzung namentlich dem Einfluß des Chefs im Generalstab, de Casselbau, und seiner Bevorzugung der reaktionären Generale für die hohen Kommandostellen bei. Als General Sarraill dann jedoch zum Korpskommandanten ernannt wurde und auch für den Krieg einen wichtigen Posten als Oberbefehlshaber erhielt, verstimmt diese Klagen wieder. Um so peinlicher hat die heutige plötzliche Maßregelung des Generals die republikanischen Parteien überrascht, da man, wie Derye schon offen ausführt, sie nicht durch militärische Gründe als gerechtfertigt ansieht und ihr die Tatsache entgegenstellt, daß andere Generale, denen auf jeden Fall schwerere Fehler vorzuwerfen, die aber nicht als gute Republikaner, sondern vielmehr als „reaktionär“ bekannt sind, ihre Kommandos behalten. Wie wir bereits gemeldet haben, macht Derye in einer Broschüre den Kriegsminister und Joffre für die Maßregelungen republikanischer Generale verantwortlich.

### Wachsende Erkenntnis in Frankreich?

b. Ein belgischer, sehr zuverlässiger Gewährsmann der „Röln. Volksztg.“ gibt eine Unterredung mit einem gebildeten Franzosen wieder, der direkt aus Paris gekommen war. Er erklärte, bei seiner Ausreise habe sich sofort bemerkbar gemacht, daß der Franzose nicht mehr Herr im eigenen Lande ist. Wegen dieser Waise mußte der Franzose mehrfach seinen Pass durch Engländer beglaubigen lassen, wobei es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den französischen und den englischen Beamten kam. Der Gewährsmann erklärt, daß die Franzosen die Engländer, diese kalten egoisten, überläßt haben. Überall werde auf England geschimpft. Der Engländer sei auf dem besten Wege, vom französischen Volke verachtet zu werden, denn das Volk fühle lebhaft, daß es in diesem Kriege für englische Interessen blutet, daß England diesen Krieg schonungslos mit französischem Mut führt, während es die eigenen Kräfte schonet. Die Franzosen würden dieses noch nicht länger ertragen. (?) Sie wollen Frieden um jeden Preis. Die Volkstimmung komme in den zensurierten Zeitungen nicht zum Ausdruck. Ein neuer Winterfeldzug sei bei der heutigen Volkstimmung ausgeschlossen. Alsdann stehe die Revolution in Aussicht.

### Der Unterseebootkrieg.

Der „Pomer. Nouvelliste“ meldet aus Vrest: Die englischen Schiffe „Turquoise“ und „Kougac“ wurden von einem deutschen Unterseeboot bei den Selin-Inseln versenkt. (W. T. B.)

(Meldung des Reuterschen Bureaus.) „Lond.“ meldet: Der belgische Dampfer „Roophandel“ ist gesunken; neun Mann der Besatzung sind gerettet. (W. T. B.)

Der amerikanische Konsul in Queenstown meldet dem amerikanischen Staatsdepartement, daß das Unterseeboot den Dampfer „Aberian“ erbeutet habe, als der Dampfer dem Hattensignal zum Trob wettersuhr. Das Unterseeboot habe der Besatzung des „Aberian“ genug Zeit gegeben, in die Boote zu gehen. (W. T. B.)

### Rückkehr und French.

In den „Newport-Times“ schildert ein alter Diplomat das Verhältnis zwischen Rückkehr und French. Er behauptet, daß French aus persönlichem Groll Rückkehr entgegenarbeite. Deshalb werde French wahrscheinlich entfernt werden.

### Das englische Kohlenausfuhrverbot.

Das englische Handelsamt gibt die königliche Verordnung bekannt, nach der, wie bereits gemeldet, die Ausfuhr von Kohlen und Holz vom 13. August auch nach den verbündeten Ländern nicht mehr frei ist. Erlaubnisse zur Ausfuhr erteilt das Kriegsministerium. Diese weitere Einschränkung der Kohlenausfuhr ist eine Folge des Gesetzes, das Höchstpreise für Kohlen in England einführt. Dabei ist es nötig, eine Ausfuhr nach Ländern zu verhindern, wo kein Höchstpreis besteht. Die Wälder bemerken, daß nicht die Absicht vorliegt, den Kohlenbedarf der Verbündeten für Eisenbahn und Industrie zu beschränken. (W. T. B.)

### Die kriegsführenden Flotten in der Nordsee.

b. Interessante Bestimmungen über das Austreten deutscher und englischer Kriegsschiffe. In der holländischen Kammer der Minister Rambonnet. Anlässlich einer Rede gegen den ausschließlichen Bau von Unterseebooten führte er etwa folgendes aus: „Nur im Anfang des Krieges seien große Kriegsschiffe Unterseebooten zum Opfer gefallen, damals insofern, ebenso wie in den weniger späteren Fällen an den Dardanellen nur, weil die Schiffe keine oder geringe Fahrt liefen; nur ein paar Fälle bildeten eine Ausnahme davon. Man könne auch nicht behaupten, daß sich Kriegsschiffe nach den durch Unterseeboote erlittenen Verlusten nicht mehr in der Nordsee gezeigt hätten. Abgesehen von den bekannten Überfällen auf die englische Küste und dem englischen Angriff am 25. Dezember seien von Januar bis Ende Juli allein niederländische Schiffe achtzehnmal englischen Kreuzern und Zerstörern in der Nordsee begegnet; viermal seien zu verschiedenen Zeiten große deutsche Geschwader in der Nordsee gesichtet worden, und weitere fünfmal seien Kreuzer und Zerstörer unbekannter Flagge dort getroffen worden. Wie oft die Nordsee außer diesen ihm bekannt gewordenen Fällen noch von Kriegsschiffen befahren wurde, lasse er dahingestellt.“

### Botha über die Zukunft Deutsch-Südwestafrikas.

(Neuer Meldung.) General Botha erklärte in einer Rede in Johannesburg, soweit er selbst in Betracht komme, halte er es für unmöglich, Südwestafrika an die Deutschen zurückzugeben. Alle ernsten Schwierigkeiten seien auf deutsche Maßnahmen zurückzuführen. Außerdem sei die Politik der Deutschen gegenüber den Eingeborenen eine Quelle der Gefahr für die Union. (W. T. B.)

### Die Lage in Italien.

Der Luzerner „Anzeiger“ meldet: Außer Salandra sind auch sämtliche Minister mit alleiniger Ausnahme des Kriegsministers auf drei Wochen in Urlaub geeilt. Unter normalen Verhältnissen wird somit bis Ende August kein neuer Ministerrat stattfinden. Es bekräftigt sich damit die Nachricht der Turiner Wälder, daß keine Kriegsbeteiligung Italiens an der Dardanellenoperation für jetzt in Aussicht genommen sei.

### Die italienische Zensur

empfindet nach der „Röln. Ztg.“ die Veröffentlichung von Soldatenbriefen offenbar als eine Gefährdung der Cadorna'schen Schlachtberichte. Die Veröffentlichung von Feldpostbriefen ist untersagt worden. Selbst der langmühtigen italienischen Presse ist dieser Tabak etwas stark. Der „Corriere della Sera“ schreibt, ein im Kriege



# Für eilige Leser

am Donnerstag abend.

Die Armeen des Prinzen Leopold von Bayern durchbrach und nahm die äußere Fortlinie von Warschau; die Stadt wurde heute vormittag durch unsere Truppen besetzt. In Kurland und Samogitien schlug unsere Kavallerie die russische; 2225 Russen wurden gefangen-genommen.

Die Armeen der Generale v. Scholtz und v. Gallwitz blieben im weiteren vortrübigen Vordringen; 4802 Russen wurden gefangen, 17 Maschinengewehre erbeutet.

Die „Nowoje Wremja“ bringt erneut einen scharfen Artikel gegen das angeblich zu sage Vorgehen der Verbündeten im Osten.

In der russischen Zeitung Nowo-Georgiewsk wurden große Unterschleife entdeckt; der Intendantur-Oberst Kowlow wurde standrechtlich erschossen.

Im Kaukasus brachten die türkischen Truppen der Nachhut der abziehenden russischen Hauptmacht wieder schwere Verluste bei.

Der Dampfer „Jherian“ wurde nach Bestimmung des amerikanischen Konsuls in Queenstown erst beschossen, als er trotz Warnung weiterfuhr.

Bulgarien verlangt nach Mittelungen aus möglichen bulgarischen Kreisen von Serbien die Abtretung ganz Mazedoniens.

Botha erklärte in einer Rede in Johannesburg, er halte es für seinen Teil unmöglich, Südwafrika an die Deutschen zurückzugeben.

befindliches Land lasse sich doch nicht in ein Konzentrationslager verwandeln, das hermetisch von außen abgeschlossen sei.

## Italien und der Vatikan.

Von der italienischen Grenze erfährt die „Abn. Ztg.“: Die italienischen Blätter verzeichnen die Abreise des Staatssekretärs des Vatikans, Kardinals Gaspari, in die Ferien und stellen dazu fest, daß damit eine Periode enger Tätigkeit des Vatikans vorläufig abgeschlossen ist. Ueber diese Arbeit, die dem Frieden dienen wollte, urteilt man in linksstehenden nationalistischen Kreisen Italiens nicht gerade freundlich. Man glaubt hier mit einigem Unbehagen feststellen zu müssen, daß Papst Benedikt selbstbewußt darauf hinarbeitet, dem Papsttum wieder ein mehr politisches Gewicht zu verleihen. Er ist dies durch die Bemühungen der öffentlichen, die Grundlage für eine Teilnahme des Papstes an der zukünftigen Friedenskonferenz zu schaffen. Der „Secolo“, der sich einnehmender mit dem Vatikan befaßt und aus feiner antikirchlichen Regung auch bei dieser Gelegenheit kein Hehl macht, findet, daß italienische Volk nie gut daran, diesen Vorkängen besondere Aufmerksamkeit zu widmen; denn, so meint er, die Bemühungen der kirchlichen Presse gingen darauf hinaus, die Auserkennung des Papstes als solche der italienischen Empfindungen überhaupt hinzustellen. Der „Secolo“ bezieht sich in dieser Hinsicht auf den kirchlichen „Corriere d'Italia“, der zur letzten Friedenskundgebung des Papstes bemerkte, die Worte des Papstes seien die beste Erklärung zu dem Kriege, die bisher überhaupt gegeben worden sei, und enthielten zugleich das beste Programm, das Italien aus diesem Kampfe dem Frieden entgegenbringen könne. „Secolo“ wendet sich scharf gegen diese Auffassung. Es sei gefährlich, die Worte des Papstes zu einem Programm zu machen, und sogar zu einem Programm der italienischen Nation. Man müsse daran schließen, daß die italienischen Katholiken sich der Vormundhaftigkeit des Papstes nicht entziehen könnten und immer noch den Zwecken des Vatikans diene. „Es wäre außerordentlich“, schließt der „Secolo“, „diesen neuen Erben des Vatikans (gemeint ist wohl die letzte Kundgebung und ihre Kommentierung durch italienische kirchliche Organe) nicht als eine ernste Gefahr für Italien zu betrachten. Bereiten wir uns vor, die politische Theorie des Vatikans zu bekämpfen, wenn sie zur Anwendung gebracht werden sollte.“

## Eine italienische Verteidigung der Engländer.

Ein Vortragsartikel des „Secolo“ nimmt die Engländer gegen Angriffe von italienischer Seite in Schutz, indem er auf mehr als fünf Spalten u. a. folgendes ausführt: Angesichts der Fortschritte Deutschlands und Oesterreich-Ungarns auf allen Kriegsschauplätzen sei das italienische Publikum beunruhigt, wenn nicht gar entmutigt. Allgemein frage man sich: Wie soll das weitergehen? Das Publikum nahm denn in seiner Ungegend und in seinem Kerger besonders die Engländer aufs Korn und sagte: Was machen nur diese „geheimen Engländer“? Der Verfasser des Artikels sucht als Verteidiger Englands nachzuweisen, daß England den deutschen Unterseebooten zum Trotz Herr der Meere sei. Sodann zählt der Verteidiger Englands alle Orte auf, wo die Engländer zu Lande kämpften. Wenn sie in Frankreich nur eine Front von 52 Kilometern besetzt hätten, so sei das nicht ihre Schuld. Wenn die 800.000 Engländer in Frankreich nicht die Offensive ergriffen, so hängt das nicht von ihnen ab, denn die Leitung des Feldzuges in Frankreich unterhebe nicht den Engländern, sondern den Franzosen. Die Offensive sei auch nicht so leicht, wie es sich die Politiker in den Kaffeehäusern dachten. Die deutsche Front sei derartig verteidigt durch Stahl und Zement, daß ein Durchbruch nur mit Melinit und Lubdit zu erreichen wäre. Wäher hätte man aber über diese Explosivstoffe nicht verfügt. Auch sollten die Kaffeehauspolitiker aufhören, Joffre zu kritisieren, weil er jetzt, wo Italien und Rußland so schwer zu kämpfen hätten,

nicht die Offensive ergriffe. Wenn er jetzt noch nicht vorwärts treibe, so habe er seine Gründe dafür. Die Kritiker sagten ferner, die Engländer hätten eine glückliche Gewissenhaftigkeit, indem sie den Dingen ihren Lauf ließen, aber trotzdem immer wieder feierlich erklärten, sie seien ihres Sieges sicher und wollten bis zum Ende kämpfen. Man müsse aber bedenken, welche Schwierigkeiten England überstanden und welche Opfer es bereits im Kriege gebracht habe. Und dabei sei es doch das Land, in dem das Individuum alles und der Staat nichts bedeute. Praktisch wäre es, wenn die Italiener aufhören wollten, unnütze Vorwürfe gegen England zu erheben. Die Engländer hätten gewiß ihre Fehler, aber sie hätten auch große Verdienste in diesem Kriege. So hätten sie z. B. den Verbündeten, die es nötig hatten, Willkür gegeben. (W.Z.)

## Der Kaiser bei der schlesischen Landwehr.

b. Der „Abn. Ztg.“ wird aus dem Feld geschrieben: Es war eine freudige Ueberraschung, als am 23. Juli der oberste Kriegsherr das Landwehrkorps des Generalobersten v. Woytsch besuchte. Großen Jubel riefen seine Worte hervor: „Daß ich mich auf euch verlassen konnte, wüßte ich längst, aber nunmehr scheint ihr meine Eintritte noch übertreffen zu wollen. Ihr habt euch ausgezeichnet.“ Die Reize der Auserlesenen trat nun vor, um aus kaiserlichen Händen den wohlverdienten Lohn zu empfangen. Da wurden auch denen die Augen naß, die sich während des eifernartigen Ringens allmählich die Tränen abgewöhnt hatten. Auch der Kaiser war bewegt, man sah es ihm an. Das Landwehrkorps hat mittlerweile die Festung Iwan-gorod eingeschlossen. Munitionsmangel scheint in der Festung keineswegs zu herrschen, denn ununterbrochen laufen schwere Granaten — vielleicht wieder amerikanischer Fabrikation — auf den Angreifer, dessen Belagerungs-artillerie aber die Antwort nicht schuldig bleibt.

General v. Below und die Städte Tilsit und Insterburg. b. Nach dem letzten Siege der Njemenarmee hatte der zweite Bürgermeister von Tilsit, Rohde, an deren Führer General der Infanterie v. Below ein Glückwunschkommuniqué gerichtet, auf das folgende Dankbeiseife eintraf: „Sehr verehrter Herr Bürgermeister! Mit aufrichtiger Freude habe ich von Ihrem im Namen der Stadt Tilsit ausgesprochenen Glückwunsch zu dem Siege meiner tapferen Truppen Kenntnis genommen. Die Teilnahme der friedlichen Bevölkerung der blühenden Stadt an den Erfolgen der siegreich vordringenden Armee, unter deren Schutz Handel und Gewerbe sich zu neuer Blüte erheben können, ist sowohl ein Beweis treuen vaterländischen Gedankens als auch sicheren Vertrauens auf die Truppe, das uns ehrt. Indem ich Sie bitte, der Stadt Tilsit für die Glückwünsche zum Siege der Armee meinen herzlichsten Dank auszusprechen, bleibe ich mit ausgezeichnetster Hochachtung Ihr ergebener

ges. v. Below, General der Infanterie und Oberbefehlshaber der Njemenarmee.

Die Stadt Insterburg hatte General v. Below zum Ehrenbürger ernannt. Die Antwort an den Bürgermeister lautete:

„Sehr verehrter Herr Bürgermeister! Die mir durch Ihr heutiges Telegramm mitgeteilte Ehrung durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts und Benennung des mir so vertrauten Straßenzuges am Wasserum nach mir macht mir viel Freude. Ich bitte ergebenst, dem verehrlichen Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung meinen verbindlichsten Dank für die mir zugeordnete Auszeichnung mitzutragen. Der Stadt Insterburg, in der ich für mich besonders glückliche Jahre verlebt habe und die den letzten Winter hindurch den Mittelpunkt der mir anvertrauten militärischen Sorgen bildete, würde auch ohne dies meiner dauernden Anhänglichkeit sicher gewesen sein. Ihrer Entwicklung und ihrem Fortwärtstreben, hoffentlich bald wieder im alle Wunden heilenden Frieden, werden meine wärmsten Wünsche gelten. Mit der vorzüglichsten Hochachtung bin ich, sehr verehrter Herr Bürgermeister, Ihr sehr ergebener

C. v. Below, General der Infanterie und Oberbefehlshaber der Njemenarmee.

## Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront griffen unsere Truppen bestig die feindliche Nachhut an, die in den Stellungen in der Umgegend von Hamur östlich des Kizil-Büdüni den Rückzug der Hauptmacht zu decken versuchte. Wir jagten den Feind nach Norden und machten 150 Gefangene. Die Russen hatten über 500 Tote und 1000 Verwundete. Unsere verfolgten Abteilungen bestanden Karakissa und die Umgegend nördlich von Hamur. An der Darbanel-Front am 3. August bei Ar-Burnu Schützengrabenkämpfe ohne Bedeutung. Unsere Artillerie zerstörte eine feindliche Bombenwerferstellung auf unserem linken Flügel. Ein feindlicher Kreuzer beschoss wirkungslos Wschitope. Unsere Artillerie erwiderte das Feuer und traf dabei ein feindliches Torpedoboot, das sich rasch entfernte. Ein feindlicher Flieger warf eine Bombe auf das Hospital in Gante, südlich von Rum-Kale, durch die ein Verwundeter getötet wurde. Am 3. August ließen ein Kreuzer und vier Torpedoboote über Sigahidi-Ariman, südlich von Smyrna, ein Flugzeug aufsteigen, das dort drei Bomben abwarf, durch die eine Person getötet wurde. Die erwähnten Schiffe schleuderten über 300 Granaten auf den genannten offenen Ort, wodurch ein Haus zerstört wurde. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung. (W.Z.)

## Die Lage auf dem Balkan.

b. Die vom Bivervand an die serbische Regierung vorbereitete Note über Abtretungen an Bulgarien wird nach Meldungen aus neutraler Quelle auf den Rat des kaiserlichen Trubelkoi verschoben, da das Ansehen aus-sichtslos sei. Gleichfalls von neutraler Seite läßt die Nachricht her, daß Rumänien beabsichtigt, Manöver an der bekarabilen Grenze abzuhalten.

Bulgariens Forderungen an Serbien. Der Konstantinopler Vertreter des Berliner „Vol. Anz.“ erfährt aus maßgebenden bulgarischen Kreisen, daß Serbien die Abtretung von Raedontsch, einschließlich Monastira und Uesfaba Ueber die Antwort an Bulgarien bestehen zwischen Vostich und den übrigen serbischen Ministern große Meinungsverschiedenheiten. (W. Z. B.)

Was wird Rumänien tun? In italienischen Blättern flackert nach der „Abn. Ztg.“ neuerdings die Hoffnung auf baldigen Eintritt Rumäniens in den Krieg härter empor. Die „Agenzia Nazionale“ bringt eine bulgarische Nachricht, die besagt, der Presselidung der rumänischen Blätter gegen die deutschen Herausforderungen zeige die besten Ergebnisse. In politischen Kreisen versichere man, daß Rumänien in der zweiten Hälfte des Krieges gegen die Zentralmächte beginnen werde.

Das Fell des Bären. b. Die „Opinion“ in Saloniki meldet, der englische Gesandte habe dem rumänischen Ministerpräsidenten Bratianu mitgeteilt, die Bivervandmächte hätten sich über Konstantinopel verständigt. Die Meerengen würden der Schifffahrt aller Nationen geöffnet sein. Konstantinopel selbst würde unter russische Verwaltung kommen. Man versichere in Bulgarien, daß eine solche Lösung für die Lebensinteressen Rumäniens unannehmbar sei und daß Rumänien deshalb an die Seite Deutschlands treten werde.

Zusammentritt des griechischen Parlamentes. kf. Wie das Wiener „Volksblatt“ aus Athen meldet, tritt das griechische Parlament in der ersten Septemberwoche zusammen. Der Präsident des Parlamentes ist von der Regierung von der bevorstehenden Einberufung des Parlamentes benachrichtigt worden. Infolge andauernder Besserung im Befinden des Königs werden auch an die griechische Presse keine Krankheitsberichte über das Befinden des Königs mehr ausgegeben.

Verluste der norwegischen Handelsflotte. Dem „Vol. Anz.“ wird aus Kopenhagen berichtet, daß von allen norwegischen Vardar-Norwegen Handelsflotte zweifellos die größten Verluste erlitten hat. Sie habe über 50 Schiffe verloren, deren Versicherungswert 16 Millionen Kronen betrage. Das norwegische Erwerbsleben sei um 25 Millionen Kronen geschädigt. (W.Z.)

Amerikanische Schiffsankünfte. Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus New York: Das Handelsdepartement gibt bekannt, daß am 24. Juli 150 im Ausland gebaute Schiffe von zusammen 528.000 Bruttotonnen in das amerikanische Schiffsregister eingetragen wurden. (W. Z. B.)

## Die neuesten Meldungen lauten:

Räumung des Bezirks Dünaburg. kf. Stockholm. (Priv.-Tel.) Dem Petersburger „Invalide“ zufolge macht der Kommandant von Dünaburg bekannt, daß die gesamte nichtamtliche Bevölkerung des Bezirks Dünaburg innerhalb 5 Tagen zu verlassen hat. Die Zivilbehörden Dünaburgs stellten in den Festungsbezirk Royal über.

Verteidigungsmahnahmen in Reval. Petersburg. (Ueber Kopenhagen.) „Mjtsch“ bringt einen Befehl des Kommandanten der Festung Reval, nach dem ein vollständiges Verzeichnis aller vorhandenen Telephonanlagen und Apparate, der Kabel und Drähte angefertigt werden soll und sämtliche Ausländer der Aufenthalt in Festungsgebiete untersagt wird. (W. Z. B.)

Erfolg eines deutschen Wasserflugzeuges. Berlin. Wie uns von zuverlässiger Stelle mitgeteilt wird, hat das vom Flottenbuden deutscher Frauen dem Marinekorps in Hlandern gestiftete Wasserflugzeug „Frauenflottenbuden“ am 20. Juli in der südlichen Nordsee englische leichte Streitkräfte mit Erfolg angegriffen. (W. Z. B.)

Ein Kampf in den Lüften. kf. Lugano. (Priv.-Tel.) „Tribune de Geneve“ bringt auf Grund von Mitteilungen einiger Zeugen die Nachricht von einem Zusammenstoß in den Lüften, der sich gestern in der Umgegend von Ambriex zwischen zwei Flugzeugen und einem Zeppelin abspielte haben soll. Das aufregende Schauspiel wurde von den Genauern in der Richtung einer Festung beobachtet. Ein Flugzeug soll dabei abgestürzt sein.

Die neuen Mißerfolge der Italiener. b. Berlin. (Priv.-Tel.) Aus dem österrömischo-ungarischen Kriegspressquartier wird gemeldet: Auch die letzten Angriffe an der Jsoniofront wurden wieder unter schweren Verlusten für die Italiener abgewiesen. Die Siegesmeldungen des italienischen Vertichts sind gänzlich unwahr. Die von Cadorna genannten Orte sind die bei einzelnen lokalen erfolgreichen Vorstößen erreichten Punkte, aus denen die Italiener aber in allen Fällen durch unsere Gegenangriffe wieder hinausgeworfen wurden.

## Kunst und Wissenschaft.

\* Mitteilung des Neben-Theaters. Die am 2. August mit dem Königl. Sächsl. Hofkapellmeister Alfred Meyer abend wird am Freitag und Sonntag abend aufgeführt. „Dufayens Lieber“ in der bekannten Besetzung aneben. — Auf zahlreiche Anfragen wird mitgeteilt, daß noch in allen Serien eine kleine Anzahl Plätze für das Operetten-Abonnement zu vergeben ist. Die Abonnementliste ist nur wochentags von 10 bis 2 Uhr geöffnet.

\* Frau Charlotte Porst, deren Abscheiden im 80. Lebensjahre schon angezeigt wird, war die Witwe des Königl. Sächsl. Hofkapellmeisters Anton Carl Porst, der in Dresden als Vertreter des Selbstschades unvergessen ist, wie auch sein Bildnis die Wandtafel des neuen Königl. Schauspielhauses schmückt. Frau Porst verlebte ihre letzten Jahre in der Mutter des erst in diesem Jahre verstorbenen Dresdner Konzertänglers Viktor Porst und des Schauspielers Willm Porst, der nach seinem Wirken am Albert-Theater in Köln 1884 war und von der nächsten Spielzeit ab am Schweriner Hoftheater engagiert ist.

\* Wanderausstellung der Dresdner Gemäldegalerie. Wegen des Krieges konnte die an sich erfreuliche Neuerung der Dresdner Königl. Gemäldegalerie, eine Wanderausstellung von Bildern aus ihrem Besitz zu veranstalten, nicht ganz zur Ausführung gelangen. Immerhin hatten alle in Frage kommenden Stellen dieser Anregung der Galerie-direktion zugestimmt und damit den Beweis gegeben, wie dankbares Interesse allenthalben derartigen Veranstaltungen zur Hebung des Kunstverständnisses entgegengebracht wird. Die Ausstellung besteht, Bilder neuerer Meister in den Monaten Mai bis Oktober je einen Monat in den Städten Chemnitz, Plauen i. V., Zwickau, Bautzen, Freiberg und Weimaria zu sehen.

\* Die Volks-Sing-Akademie hat während des Krieges jahres ihre Arbeit — dank dem treuen Festhalten der Mitglieder — im allgemeinen in den alten Bahnen weiterführen können, ein deutliches Zeichen dafür, wie tiefgehend in unserem Volke die Kulturbestrebungen sind. Der Brauendocher ist vollständig arbeitslos, und der durch Einzelsänger stark geschwächte Männerchor konnte durch dankenswerthes Eintreten einer größeren Anzahl von Mitgliedern des Buchdrucker-Gesangvereins für den nächsten

Konzertwinter auf genügende Höhe gebracht werden. — Ebenso wie die Konzerte des vorigen Winters programm-mäßig stattgefunden und sich der Chor für verschiedene Wohltätigkeitsveranstaltungen zur Verfügung stellte (Königl. Opernhaus, Konzerte für notleidende Musiker), so wird auch im Jahre 1915/16 eine Reihe von Veranstaltungen abgehalten werden können: Zum Gedächtnis der Gefallenen wird „Vragus“ Deutsches Requiem aufgeführt (Kirchen-Konzert), und als 100. Veranstaltung soll Brudners 100. Psalm und Beethovens 9. Sinfonie zu Gehör kommen. Von Solisten erscheinen Janaz Friedman und Robert Rother.

\* Dr. Friedrich Winkler, der neuernannte Leiter der Bibliothek der Königl. Museen zu Berlin, genießt den Ruf eines hervorragenden Kenners der altniederländischen Malerei. Seine Arbeit über „Roger van der Weyden und den Meister von Flémalle“, die zugleich seine Dissertation war, fand in Fachkreisen Anerkennung. Seine neueste Arbeit, die soeben im Wiener Jahrbuch des allerhöchsten Kaiserhauses erschienen ist, handelt über niederländische Miniaturen des 15. und 16. Jahrhunderts. Dr. Winkler, der in Altenburg zu Hause ist, hat bei Prof. Wilhelm Vöge in Freiburg promoviert. Zuletzt war er Assistent an der Königl. Gemäldegalerie in Dresden.

\* Professor Dr. Richard Aspert, der bekannte Kartograph, ist in seinem Vortragsfeld beim im Alter von 60 Jahren gestorben. Er war als Sohn des berühmten Geographen Heinrich Aspert am 13. September 1846 in Weimar geboren, hatte in Heidelberg und Berlin Geschichte und Geographie studiert und war dann Mitarbeiter seines Vaters bei dessen kartographischen Arbeiten geworden. Von 1877 bis 1890 lag die wissenschaftliche Leitung der Kartographischen Anstalt in Dietrich Reimers in Berlin in seinen Händen. Von seinen Arbeiten erweist sich besonders sein Deutscher Kolonialatlas für den amtlichen Gebrauch in den Schutzgebieten verdienter Würdigung, ebenso seine Karte von Aethiopien. Eine Zeitschrift war er Herausgeber des „Globus“, sowie der geographisch-ethnographischen Zeitschrift.

\* Von Otto Greiner, dem bekannten Maler und Radierer, ist eine neue Lithographie im Handel erschienen, betitelt:

„Und wenn die Welt voll Teufel wär“. Das Blatt, vom Künstler unter dem Einbruch der gegenwärtigen Kriegsverhältnisse geschaffen, ist hochaktuell; es zeigt einen deutschen Krieger, furchtlos inmitten seiner Feinde. Es ist zu besitzen durch den Kunstverlag Emil Richter, Dresden, Prager Straße.

## Das Land ohne Musik.

Der Mann, der nicht Musik hat in sich selbst, Den nicht der Einklang seiner Töne rührt, Tragt zu Verrat, zu Händerel und Tuden. Die Regung seines Sinns ist dumpf wie Nacht Und seine Lüste schwarz wie Erdbun. Frau! leinest solchen. — Wer! auf die Musik! Als Schakelpare diese berührt gewordenen Verle seines „Kaufmann von Venedig“ schrieb, dachte er wohl nicht daran, daß er damit für kommende Generationen seinem eigenen Volke das Urteil gesprochen habe. Tarnals, im Elisabethischen Zeitalter, behauptete ja England, wie auf allen Gebieten geistiger Kultur, so auch in der Musik, eine Achtung gebietende Höhe, und eine Gruppe englischer Klavierkomponisten, die sogenannten „Virginalisten“, wirkte mit ihrer neuartigen, intimen Kunst sogar bahnbrechend und grundlegend für die Weiterentwicklung der gesamten europäischen Instrumentalmusik. Heute sind diese Quellen künstlerischen Lebens längst versiebt. Als darum vor einigen Jahren der Münchner Schriftsteller Oskar v. Schmilch im Verlag von Georg Müller ein nunmehr wieder hochaktuell gewordenes Werk über englische Gesellschafts-probleme erscheinen ließ, konnte er die Bezeichnung des — mit Verlaub zu sagen — „Müllers“ seiner Studien gar nicht unangelegentlich zum Ausdruck bringen, als durch das Schlagwort „Das Land ohne Musik“ — ein Titel, der England von allen Kulturvölkern ganz allein aufkommt. Nicht in dem Sinne, daß das Britienvolk die Musik überhaupt mißachtet oder vernachlässigt, wohl aber auf-folge des Gehlens jeder in neueren Weltbebung zu ihr. Kein äußerlich steht die Musik in England ja ge-wiß in hohen Ehren. „Die geringsten Kenntnisse des Klavierspiels oder Gefanges“, sagt unser Kulturkritiker, „genügen unter Umständen, um jemand zum Ehren eines „week-ends“ auf dem Lande zu machen. Mit welcher Ausdauer hört man oft eine englische Miß über, aber man kommt bald dahinter: dieser Eifer bei so wenig Besabung







die Butterpreise fortgesetzt noch im Steigen begriffen. Jeder Luxusverbrauch möchte deshalb unterbunden werden. — Des Weiteren soll das Ministerium gebeten werden, auf Befestigung eines angemessenen Wehlpriests hinzuwirken. Obwohl die Produktionskosten der Landwirtschaft eine erhebliche Steigerung erfahren haben, hat der Bundesrat die früheren Höchstpreise für Getreide wieder eingeführt. Die Landwirtschaft wird sich damit abfinden, sie muß aber voraussetzen, daß die niedrige Preisnormierung auch wirklich den Verbrauchern zugute kommt. Im vergangenen Erntejahre hat die Spannung zwischen Getreide- und Wehlpriest eine Höhe erreicht, die gegenüber früheren Zeiten eine vielfach größere ist, was natürlich in weiten Kreisen des Volkes große Mißstimmung erregt hat. Letzten Endes wird nun bekanntlich immer die Landwirtschaft für alle Preissteigerungen auf dem Lebensmittelmarkt verantwortlich gemacht. So gaben auch die hohen Wehl- und Brotpreise, obwohl sie in offensichtlichem Mißverhältnis zu den Getreidepreisen standen, Anlaß, Mißstimmung gegenüber der Landwirtschaft überhaupt zu erregen. Diese hat daher ein besonderes Interesse daran, daß in Zukunft die Spannung zwischen Wehl- und Getreidepreisen wieder auf eine normale Höhe zurückgeführt wird.

**Aufnahme von Kindern in unentgeltliche Pflege.** Wie viele Wochen jetzt ihre Hilfsbereitschaft, die durch den Krieg geweckt wurde, nicht nur durch Gaben und Geldgeschenke an Krieger und andere Bedürftige betätigen! Sie machen sich Sorge um das Los der Kinder, deren Väter draußen im Felde geblieben und möchten gern Haus und Herz einem solchen Kinde öffnen. Bei der Zentrale für Jugendfürsorge, die sich seit Jahren mit der unentgeltlichen Unterbringung von Kindern in Familien beschäftigt, gehen fast täglich Anfragen nach diesen Kindern ein. Aber der Nachfrage kann in keiner Weise genügt werden, denn aus verschiedenen Gründen, die hier zu erörtern zu weit führen würde, sind wirkliche Kriegswaisen nicht zu beschaffen. Wohl acting es zuweilen, statt dieser Vielbegehrten die Nachfragenden auch für andere Kinder zu interessieren und zu erwarren, deren Not oft so heizbewegend ist. Die große Zahl der unehelichen Kinder niedriger Herkunft oder, die gerade eine Versorgung und eine Heimat am nötigsten hätten, bleiben unberücksichtigt. Dies gilt ganz besonders von den ganz kleinen unter 2 Jahren, was ja auch durch die viele Mühe und Arbeit, die sie noch verursachen, erklärlich ist. Eine weitere auffallende Erscheinung ist ferner, daß gerade jetzt in der Kriegszeit, wo so viel hoffnungsvolle männliche Jugend im Kampfe fürs Vaterland verloren geht, die Nachfrage nach Knaben so selten ist. Mühte es nicht geradezu als vaterländische Pflicht betrachtet werden, den männlichen Erbsitz sicherzustellen? So manche Familie, deren Sohn, oft der einzige Sohn, den Heldentod erlitten mußte, könnte diese schmerzliche Wunde durch die Erziehung eines fremden, heranwachsenden Knaben schließen, und so mit der Zeit die Wundwunde vernarben lassen. Kleine Mädchen im Alter von 2 bis 4 Jahren werden am meisten begehrt. Ist es doch die Zeit, wo sie am niedrigsten und durch ihr oft drohliches Weinen am ansprechendsten sind. Freilich, auch hier möchten sie alle Mütter oder doch Halbweiser sein, und selbst, wenn sich jemand bereit findet, sein Haus auch einem unehelichen Kinde zu erschließen, möchte dann fast immer nur ein solches aus gebildeten Ständen, von vornehmer, disziplinierter Geburt sein, wie sie aber bei den gemeinnützigen Vermittlungsstellen nur selten zur Anmeldung kommen. Vielen derartigen Kindern könnte zu einer dauernden Heimstätte in geordneten Verhältnissen verholfen werden, wenn es bekannt wäre, wie beehrt solche kleine Mädchen sind. Meldungen von Ehepaaren und alleinstehenden Frauen sowohl, die sich erlösen haben, ein Kind als eigen und unentgeltlich bei sich aufzunehmen, als auch Meldungen von Kindern, besonders Mädchen, deren Anverwandte sich nicht aus Verzichtfertigkeit und Selbsthuld ihrer entledigen wollen, sondern, wo Armut und Not dazu drängen, oder das Fehlen der Mutter Beweisanlage zur Übernahme des Kindes ist, nimmt entgegen die Zentrale für Jugendfürsorge, Dresden-L. Marienstraße Nr. 22, 1/2 St. In mündlichen Anfragen bieten die Sprechstunden dieselben am besten Gelegenheit: Vormittags und Mittwuchs von 10 bis 1, und Sonntags von 3 bis 5 Uhr.

**Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft** wird nächsten Sonntag, den 8. d. M., bei schönem Wetter außer den jahreslangmäßigen Fahrten noch einige Sonderfahrten ausführen.

**Einbrecher festgenommen.** Seit Mitte Juni d. J. wurden in verschiedenen Gegenden der Wildgrauer- und Seevorstadt Einbrüche ausgeführt, bei denen der Täter eine außerordentliche Dreifachheit an den Tag legte. Jetzt ist es gelungen, den Einbrecher in der Person des schon wiederholt vorbestraften Hühnerschützen Theodor Walter Horn aus Dresden festzunehmen. Seitens der Kriminalpolizei wurden ihm zehn teils vollendete, teils verübte Einbruchsdiebstähle nachgewiesen; u. a. kommt auf sein Konto ein Einbruchsdiebstahl, bei dem er aus einer öffentlich aufgestellten Sammelbüchse des „Roten Kreuzes“ 200 Mk. raubt, obwohl an der fraglichen Stelle ständig Personverkehr war. Einen weiteren Einbruch führte Horn in den Baumhäusern des Vereins „Volkswohl“, Annenstraße 49, aus. Auch hier erbeutete er 350 Mk. Auch der in verschiedenen Tagesblättern unter dem Titel „Jagd nach einem Einbrecher“ bekanntgemachte Einbruch in das Grundstück Wettinerstraße 27 ist von Horn ausgeführt worden. Der in dem Bericht als mutmaßlicher Täter erwähnte Milchausträger ist unverdient in falschen Verdacht geraten. Die erbeuteten Geldsummen brachte Horn durch, indem er mit seiner Geliebten kostspielige Ausflüge und Autofahrten unternahm.

**Die Feuerwehr** wurde vergangene Nacht gegen 1 Uhr bismittags nach dem Welter Bodenbacher, Ecke Weißstraße, alarmiert. Der Täter konnte nicht ermittelt werden. 3 Uhr 30 Min. früh waren Berliner Straße 27 infolge Selbstentzündung Briffetts und Kohlenraub in Brand geraten. Die Feuerwehr löschte den Brand mittels einer Schlauchleitung.

**Leipzig.** Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer gestrigen Sitzung für die Stiftung Heimatdank einen einmaligen Beitrag von 100.000 Mk. und einen laufenden Jahresbeitrag von 25.000 Mk., sowie für den zu gründenden Verein Heimatdank den Betrag von 25.000 Mk. Ferner teilte der Berichterstatter über den Haushaltsplan, Stadtverordneter Kommerzienrat Tobias, mit, daß die Steuererhöhungen im ersten Halbjahre 1915 eine halbe Million Mark mehr eingebracht haben, als man erwartet habe. Ein bedeutender Ausfall sei dagegen bei der Biersteuer, Weichselabgabe und bei der Zuwachssteuer eingetreten. Im ganzen lasse sich jedoch mit einem guten Gesamtergebnis rechnen. Das sei um so erfreulicher, weil man 1915 jedenfalls bei weitem nicht so günstig abzuwickeln werde.

**Witten.** Die am 2. August aus dem hiesigen Gefangenlager entwichenen russischen Kriegsgefangenen sind in Deutsch-Walder ergriffen und ins Kriegsgefangenenlager Groh-Voritzsch eingeliefert worden.

**Brasilien.** Eine Verschwörung in Brasilien? (Agence Havas.) Wie die Blätter melden, hat die Polizei in Rio de Janeiro ein bedeutendes Bombenlager entdeckt. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden. Unter den Verhafteten befindet sich auch der portugiesische Luftschiffer Magalhães Costa. (W. T. U.)

**Bermischtes.** Ein Erdbeben am Panamakanal. Nach einer Floßmeldung aus Colon fand ein starker Erdbeben am Culebra-Durchbruch statt. Verschiedene Dampfer wurden aufgehalten. (W. T. U.)

**Wetterlage in Europa am 5. August, 8 Uhr vorm.**

Stationen-Namen	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Sp. C.	Niederschlag	Stationen-Namen	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Sp. C.	Niederschlag
Berlin	NNW leicht	bedeckt	+16	1	München	W schwach	wolkig	+15	7
Dresden	SW leicht	bedeckt	+15	1	Frankfurt	SW schwach	bedeckt	+15	0
Hamburg	N leicht	bedeckt	+17	0	Köln	O leicht	bedeckt	+16	0
Leipzig	NNW leicht	wolkig	+17	0	Stuttgart	O leicht	bedeckt	+16	0
Magdeburg	NNW leicht	wolkig	+17	0	Wien	W leicht	bedeckt	+17	0
Regensburg	W leicht	bedeckt	+15	0	Zürich	SW leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Bratislava	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Prag	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Warschau	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Belgrad	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Budapest	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Sofia	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Constantinopel	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Jerusalem	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Alexandria	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Kairo	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Aden	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Bombay	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Calcutta	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Rangoon	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Singapur	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Batavia	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Sourabaya	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Manila	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Hankow	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Peking	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Harbin	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Wladivostok	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Yokohama	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Kobe	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Osaka	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Kyoto	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Tokio	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Hongkong	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Singapur	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Batavia	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Sourabaya	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Manila	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Hankow	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Peking	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Harbin	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Wladivostok	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Yokohama	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Kobe	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Osaka	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Kyoto	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Tokio	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Hongkong	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Singapur	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Batavia	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Sourabaya	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Manila	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Hankow	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Peking	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Harbin	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Wladivostok	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Yokohama	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Kobe	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Osaka	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Kyoto	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Tokio	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Hongkong	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Singapur	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Batavia	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Sourabaya	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Manila	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Hankow	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Peking	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Harbin	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Wladivostok	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Yokohama	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Kobe	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Osaka	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Kyoto	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Tokio	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Hongkong	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Singapur	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Batavia	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Sourabaya	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Manila	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Hankow	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Peking	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Harbin	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Wladivostok	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Yokohama	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Kobe	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Osaka	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Kyoto	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Tokio	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Hongkong	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Singapur	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Batavia	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Sourabaya	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Manila	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Hankow	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Peking	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Harbin	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Wladivostok	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Yokohama	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Kobe	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Osaka	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Kyoto	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Tokio	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Hongkong	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Singapur	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Batavia	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Sourabaya	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Manila	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Hankow	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Peking	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Harbin	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Wladivostok	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Yokohama	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Kobe	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Osaka	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Kyoto	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Tokio	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Hongkong	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Singapur	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Batavia	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Sourabaya	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Manila	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Hankow	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Peking	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Harbin	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Wladivostok	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Yokohama	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Kobe	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Osaka	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Kyoto	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Tokio	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Hongkong	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Singapur	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Batavia	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Sourabaya	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Manila	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Hankow	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Peking	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Harbin	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Wladivostok	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Yokohama	W leicht	bedeckt	+16	0
Sachsen	W leicht	bedeckt	+15	0	Kobe	W leicht	bedeckt	+16	0